

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 40

Artikel: Zwar bewundert, aber doch Menschen
Autor: Blum, Bruno
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-616570>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

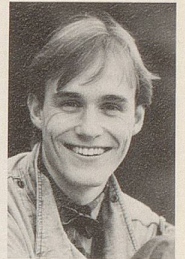
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zwar bewundert, aber doch Menschen

Von Bruno Blum



WORAN DENKEN SIE BEIM NAMEN PIERRE Brice? Doch bestimmt an Winnetou, an unzählige von packenden Karl-May-Filmen, in denen der französische Star-Schauspieler als Titelheld die legendäre Silberbüchse knallen liess. Aber kennen Sie auch «Tabouli», jenen herzhaft frischen Salat aus Hartweizengrütze und verschiedenen Gemüsen, den Pierre Brice so meisterhaft zuzubereiten versteht?

Nein? Kennen Sie nicht? Das habe ich mir eben gedacht. Und das ist auch der Grund, weshalb ich mich nach langem Zögern doch noch dazu entschloss, in dieser Nebenspalter-Ausgabe zum Thema «Prominenz» ein bisschen aus der Schule zu plaudern. Schweren Herzens allerdings. Denn Sie werden verstehen: Wer gibt schon gerne Geheimnisse seiner engsten Freunde preis? Wenn ich es nun trotzdem tue, dann einzig und allein in der Hoffnung, bei Ihnen etwas Verständnis für jene Leute zu wecken, die zwar bewundert im Rampenlicht stehen, aber dennoch vor allem eines sind: Menschen. Menschen, die sich nach nichts als Ruhe, Geborgenheit und Liebe sehnen. Menschen mit Ängsten und Nöten. Menschen mit ihren täglichen Sorgen, wie sie auch bei dir und mir nicht anders sind.

ZUM BEISPIEL PAUL KUHN, DER ÜBERALL so beliebte Erfolgskomponist. Was muss der Ärmste durchgemacht haben, als er nach seinen Ferien die Wohnung vollkommen ausgeräumt vorfand, weil der Gerichtsvollzieher einzig noch das Klavier in der Stube stehen liess. Und das alles wegen lächerlichen 100 000 Mark Steuerschulden. Ich bitte Sie, wo führt denn so was hin? Aber Paule hat das einzig Richtige getan: Er hat der Stadt Köln postwendend den Rücken gekehrt. Oder auch Sascha Hehn, der Sunnyboy des Deutschen Films: Er hatte sich alles so schön vorgestellt. Für die Zeit, die er in Hamburg als «Egmont» auf der Bühne stehen würde, sollte sein treuer Vierbeiner Rocky nicht allein zu Hause bleiben. Deshalb mietete Sascha extra ein grosses schönes Haus mit einem Garten in Hamburg-Winterhude. Doch, o Schreck, Rocky fand es schaurig in Hamburg. Er mochte das Leitungswasser

nicht, und bei den Spaziergängen an der Alster wurde der gutmütige Herdenhund gar von aggressiven Bullterriern angefallen! Was also blieb dem Tierfreund anderes übrig, als sich ins Flugzeug zu setzen und seinen Rocky wieder nach Hause zu bringen? Ja, ich frage Sie: Was blieb ihm anderes übrig?

ERSCHÜTTERND ABER AUCH IMMER WIEDER, mit wie wenig Toleranz und Verständnis die Umwelt ihren prominenten Zeitgenossen begegnet. Ist es etwa nicht geradezu verständlich, dass sich Dallas-Star Patrick Duffy in seine Filmpartnerin Sheree Wilson verliebt, wenn er schon mit ihr eine Liebeszene drehen muss? Aber eben, was bei unsereins kaum der Rede wert wäre, veranlasste Ehefrau Carlyn zu richtiggehenden Tobsuchtsanfällen. Und – stellen Sie sich vor – jetzt hängt bei Duffys der Hausseggen schief! Doch es gibt ja glücklicherweise auch das andere, das Schöne, das Herzliche. Wie geradezu wohltuend mutet es einem doch an, dass sogar ein Adelsblut wie Prinzessin Fergie in ihrer Kindheit allerlei Streiche ausgeheckt hatte und – ist das nicht allerliebste! – einmal sogar ihrer Mutter eine wertvolle Perlenkette zerschnitt. Und bestimmt ist es für Sie ein Trost zu wissen, dass sich selbst eine so sportliche Persönlichkeit wie unser Ski-Schätzchen Maria Walliser unwohl fühlt, wenn Sie Angst hat und eingeschlossen ist! Nun mal ehrlich, hätten Sie das gedacht?

WELCH EINE OFFENHEIT, WELCH EINE Ehrlichkeit, kann ich da nur ausrufen! Wunderbare Menschen, die dermassen freimütig über solch Intimes aus ihrem Leben erzählen. Und vielleicht können Sie jetzt verstehen, weshalb mir diese Leute so nahestehen, weshalb ich mich in diesen Kreisen so wohl fühle. Und weshalb ich es jeweils kaum erwarten kann, bis die neue Glückspost wieder in meinem Briefkasten liegt.